

Verständigung zwischen Christen und Muslimen im Mittelalter? (S. 45–58), zeigt Eigenmächtigkeiten der von Petrus Venerabilis angeregten Koranübersetzung Roberts von Ketton auf, die für die Interpretation folgenreich wurden. – Dieter Berg, Kreuzzugsbewegung und Propagatio Fidei: Das Problem der Franziskanermission im 13. Jahrhundert und das Bild von der islamischen Welt in der zeitgenössischen Ordenshistoriographie (S. 59–76), betont, daß die Minoriten langzeitlich großen Erfolg verzeichnen konnten, insofern sie den Glaubenskrieg in die friedliche Missionstätigkeit umformten. – Hans Daiber, Die Kreuzzüge im Lichte islamischer Theologie. Theologische Interpretamente bei Abū Šama (gest. 665/1268) (S. 77–85), erläutert an einem Beispiel die islamische Propaganda; Theologie und Historiographie sind hier aufs engste verbunden. – Anna-Dorothee v. den Brinken, Islam und Oriens Christianus in den Schriften des Kölner Domscholasters Oliver (†1227) (S. 86–102), zeigt die entsprechende Denkweise im lateinischen Bereich auf unter besonderer Berücksichtigung der Ostchristen neben den Moslems. – Diesen mehr den Fragen der Theologie, Politik und Geschichte gewidmeten Referaten folgen literaturwissenschaftlich akzentuierte Studien. Roswitha Wisniewski, Christliche Antworten auf den Islam in frühmittelalterlicher deutscher Dichtung (S. 103–111), geht dem Bewußtwerden christlicher Aussagen in der Dichtung des 11. und 12. Jh. im Zusammenhang mit der Kreuzzugsbewegung nach. – Paul Kunitzsch, Der Orient bei Wolfram von Eschenbach – Phantasie und Wirklichkeit (S. 112–122), erörtert Orientalismen im „Parzival“ und „Willehalm“. – Jürgen Stohlmann, Orient-Motive in der lateinischen Exempla-Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts (S. 123–150), stellt ein reichhaltiges Material zusammen mit nachweisbaren orientalischen Vorlagen. – Simone van Riet, Les fables arabes d'Ibn al-Muqaffa' en traductions grecques et latines (S. 151–160), gibt die Detailuntersuchung zu diesem Komplex am Beispiel einer Fabelsammlung in der christlichen Literatur. – Charles S.F. Burnett, Some Comments on the Translating of Works from Arabic into Latin in the Mid-Twelfth Century (S. 161–171), widmet sich Übersetzungsproblemen in weiten Literaturbereichen des Hochmittelalters. – Diesen von philologischen Aspekten bestimmten Referaten folgen die der Philosophen. Karl Allgaier, Engel und Intelligenzen: Zur arabisch-lateinischen Proklos-Rezeption (S. 172–187), befaßt sich mit den Arabern als Übermittlern neuplatonischen Gedankengutes. – Paola Zambelli, L'immaginazione e il suo potere. Da al-Kindi al-Fārābī e Avicenna al Medioevo latino e Rinascimento (S. 188–206), macht erkenntnistheoretische Fragen zum Gegenstand ihrer Studie. – José Ignacio Saranya, Möglichkeit und Notwendigkeit bei Ibn Sīnā (Avicenna) (S. 207–217), bezieht ebenso wie seine Vorreferentin die Araber auch als Vermittler des Aristotelismus stärker in seine Betrachtung ein. – In die gleiche Richtung gehen die Ausführungen von André Goddu, Avicenna, Avempace and Averroes – Arabic Sources of „Mutual Attraction“ and Their Influence on Medieval and Modern Conceptions of Attraction and Gravitation (S. 218–239). – Noch ausgeprägter beachtet die Naturphilosophie Henri Hugonard, Méthodes d'argumentation et philosophie naturelle chez Averroès (S. 240–253). – Jürgen Sarnowsky, Averroes als „scholastischer“ Kommentator der Physik des Aristoteles (S. 254–273). – Lawrence W. Bernan, Σωφροσύνη and Ἐγκράτεια in Arabic, Latin and Hebrew: The Case of the Nicomachean Ethic of Aristotle and Its Middle Commentary by Averroes (S. 274–287). – Gregorio Piia, „Averroisme politique“: Anatomie d'un mythe historiogra-